
NRW SINGT BUCHENBERG!

GESANGSTEXTE

SA 18. März 2023, 19.00 Uhr
Kölner Philharmonie

Johannes Hill Bariton

Chöre des Chorverbandes NRW

Hans Frambach Einstudierung Projektchor Solingen

Romano Giefer Einstudierung Projektchor Leverkusen

Christian Komorowski Einstudierung Projektchor Essen

Rolf Schmitz-Malburg Einstudierung Projektchor Willich

Landesjugendchor NRW

WDR Rundfunkchor

WDR Big Band

Nicolas Fink Einstudierung und Leitung

WOLFRAM BUCHENBERG

LIEDER DER HOFFNUNG UND DER VERGÄNGLICHKEIT

für gemischten Chor

(Uraufführung)

Kompositionsauftrag des Chorverbandes NRW

LIEDER DER HOFFNUNG

I. Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.
Er fiel auf die zarten Blaublümlein;
sie sind verwelket, verdorret.

Ein Jüngling hatte ein Mägdlein lieb.
Sie flohen gar heimlich von Hause fort,
es wusst's weder Vater noch Mutter.

Sie sind gewandert hin und her.
Sie haben gehabt weder Glück noch Stern,
sie sind verdorben, gestorben.

Auf ihrem Grab Blaublümlein blühen,
umschlingen sich zart wie sie im Grab,
der Reif sie nicht welket, nicht dörret.

Anton Wilhelm von Zuccamaglio (1803 – 1869),
nach der Überlieferung im Bergischen

II. Aber das Herz hofft immer weiter

Hoffnung auf Hoffnung geht zu Scheiter,
Aber das Herz hofft immer weiter:
Wie sich Wog' über Woge bricht,
Aber das Meer erschöpft sich nicht.

Dass die Wogen sich senken und heben,
Das ist eben des Meeres Leben;
Und dass es hoffe von Tag zu Tag,
Das ist des Herzens Wogenschlag.

Friedrich Rückert (1788–1866)

III. Sterne funkeln im Dunkeln

Du gehst im Dunkeln,
im Herzen bedrängt,
von Sorgen beengt,
doch plötzlich über dir Sterne funkeln.

Wilhelm August Theodor Steinhausen (1846 – 1924)

IV. Frühlingsglaube

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muss sich alles, alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal:
Nun, armes Herz, vergiss der Qual!
Nun muss sich alles, alles wenden.

Ludwig Uhland (1787 – 1862)

LIEDER DER VERGÄNGLICHKEIT

I. Denk es, o Seele I

Ein Tännlein grünet wo,
Wer weiß, im Walde,
Ein Rosenstrauch, wer sagt,
In welchem Garten?
Sie sind erlesen schon,
Denk es, o Seele,
Auf deinem Grab zu wurzeln
Und zu wachsen.

Zwei schwarze Rösslein weiden
Auf der Wiese,
Sie kehren heim zur Stadt
In muntern Sprüngen.
Sie werden schrittweis gehn
Mit deiner Leiche;
Vielleicht, vielleicht noch eh
An ihren Hufen
Das Eisen los wird,
Das ich blitzen sehe!

Eduard Mörike (1804 – 1875)

II. Lamento

[nicht sinntragende Lautfolge]

Wolfram Buchenberg

III. Denk es, o Seele II

[siehe I. Denk es, o Seele I]

IV. Streitlied zwischen Leben und Tod

Streitlied zwischen Leben und Tod.

So spricht das Leben:

Die Welt ist mein!

Mein ist die Welt!

Mich preisen die Blumen und Vögelein,
Ich bin der Tag und der Sonnenschein.

So spricht das Leben:

Die Welt ist mein!

So spricht der Tod:

Die Welt ist mein,

Dein Leuchten ist nur eitel Pracht,

Sinkt Stern und Mond in ewige Nacht.

So spricht der Tod:

Die Welt ist mein.

So spricht das Leben:

Die Welt ist mein!

Und machst du Särge aus Marmorstein,
Kannst doch nicht sargen die Liebe ein.

So spricht das Leben:

Die Welt ist mein!

So spricht der Tod:

Die Welt ist mein.

Ich habe ein großes Grab gemacht,

Ich habe die Pest und den Krieg erdacht.

So spricht der Tod:

Die Welt ist mein.

So spricht das Leben: /

So spricht der Tod:

Die Welt ist mein!

Ein jedes Grab muss ein Acker sein,
Mein ewiger Samen fällt hinein.

So spricht das Leben: /

So spricht der Tod:

Die Welt ist mein!

Mein ist die Welt!

Anonym (Mittelalter)

V. Denk es, o Seele III

[siehe I. Denk es, o Seele I]